



WILLKOMMEN,

zur ersten Ausgabe des neuen Newsletters, **InnoPlanta AGIL kompakt**.

Wir werden sie künftig monatlich aktuell über alle Entwicklungen und Nachrichten rund um die Grüne Gentechnik auf dem Laufenden halten.

Für Feedback und Anregungen sind wir in jedem Fall dankbar.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Uwe Schrader

Vorstandsvorsitzender des InnoPlanta e.V.



Karl-Friedrich Kaufmann

Sprecher der Arbeitsgemeinschaft innovativer Landwirte

MON810 bleibt verboten - Großer Politikspielraum?

Nun ist es für 2009 geklärt: Der Anbau von gentechnisch verändertem Mais MON810 ist 2009 in Deutschland nicht erlaubt. Das Niedersächsische Obergericht wies die Klage von Monsanto gegen das von Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner verhängte Anbauverbot im Eilverfahren ab.

Am 14. April hatte Aigner den Anbau von MON810-Mais und den Verkauf von Saatgut verboten und sich dabei auf eine Schutzklausel der EU-Freisetzungsrichtlinie berufen. Danach darf ein Mitgliedstaat eine in der EU zugelassene gv-Pflanze vorübergehend einschränken, wenn „neue oder zusätzliche Informationen“ einen „berechtigten Grund zur Annahme“ liefern, dass eine Gefahr für die menschliche Gesundheit oder die Umwelt bestehen könnte. Gegen das Verbot hatte Monsanto

geklagt, war jedoch in erster Instanz im Eilverfahren vor dem Verwaltungsgericht Braunschweig gescheitert. Auch ein erneuter Einspruch beim Obergericht Lüneburg änderte daran nichts.

Die Lüneburger Richter begründen ihre Entscheidung damit, dass für ein Aussetzen einer in der EU zugelassenen gv-Pflanze wie MON810 der „politische Beurteilungsspielraum vergleichsweise groß“ sei und bereits „Anhaltspunkte“ ausreichen, dass Menschen oder Tiere geschädigt werden könnten.

Dabei zeigen alle wissenschaftlichen Studien und Gutachten: MON 810 ist sicher und ohne jede Gefahr für Mensch, Tier und Umwelt. Für dieses Verbot gibt es keinen vernünftigen fachlichen Grund.

AGIL hat in mehreren Briefen an die Bundeslandwirtschaftsministerin appelliert, die Entscheidung über den MON810-Anbau auf wissenschaftlich fundierte und justiziable Fakten zu gründen - vergeblich.

Mit dem rein politisch motivierten Verbot setzt Frau Aigner die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft aufs Spiel. Der Anbau von MON810 bleibt damit zumindest 2009 in Deutschland verboten. Eine endgültige Entscheidung über die Klage von Monsanto gegen das MON810-Verbot wird erst im Hauptverfahren fallen. Dieses Verfahren wird im Herbst erwartet.

Mehr Infos:
www.innoPlanta.com
www.monsanto.com

DEMO gegen Feldzerstörungen in Üplingen

70 Wissenschaftler, Pflanzenzüchter, Landwirte und Anwohner demonstrierten jüngst gegen rechtswidrige Feldbesetzungen und -zerstörungen in der Börde.

Bei einer gemeinsamen Kundgebung in Üplingen forderten sie einen sachlichen Dialog. Kriminelle Aktionen und Zerstörungen gentechnisch ver-

änderter Felder seien keine Lösung und werden aufs Schärfste verurteilt. Der große Zuspruch bei der heutigen Demonstration zeigt das Bedürfnis vieler Menschen nach einem sachlichen Dialog. Sie wünschen eine friedliche Erforschung der Zukunftstechnologie.

Für den Wissenschaftsstandort Deutsch-

land sei es nötig, dass die Politik auch diese Stimmen hört. In Zeiten des Klimawandels und knapper Agrarmärkte gäbe es ohne verlässliche Rahmenbedingungen, die die Erforschung neuer Technologien zur Lösung der künftigen Probleme in der Landwirtschaft ermöglichen, kein Auskommen mehr.





NEWSTICKER:

US-Bauern für GV-Weizen

Bauernverbände aus den USA, Kanada und Australien haben sich für die Nutzung von gentechnisch veränderten Weizen ausgesprochen. In einer gemeinsamen Erklärung forderten sie die baldige Markteinführung. Andernfalls sei zu befürchten, dass die internationale Konkurrenzfähigkeit nicht mehr aufrecht zu halten sei. Besonders stark sei die Konkurrenz aus dem osteuropäischen aber auch dem asiatischen und südamerikanischen Raum.

Ohne neue, gentechnisch eingeführte Merkmale sei der Weizenanbau gegenüber anderen Kulturarten langfristig nicht konkurrenzfähig, so die National Association of Wheat Growers in Kansas, USA. Auch wenn die Markteinführung transgener Weizensorten noch sechs bis acht Jahre dauere, wollten die Saatgutunternehmen signalisieren, dass viele Farmen auf den gentechnisch veränderten Weizen warteten. Kritik kam unterdessen von der kanadischen Farmers Union, die internationale Absatzfähigkeit der Produkte gefährdet sieht.

www.wheatworld.org

Runder Tisch zu GVO's

Die Bundesregierung startet einen neuerlichen Versuch, die Diskussion um die Grüne Gentechnik zu strukturieren und sie auf eine sachliche Grundlage zu stellen. „Wir wollen aufklären und Vertrauen schaffen“, sagte Bundesforschungsministerin Annette Schavan nach dem von ihr initiierten Runden Tisch zur Grünen Gentechnik in Berlin, an dem Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Verbänden und Kirchen teilnahmen. Schavan sprach von einem „gelingenden Auftakt für einen neuen Dialog über eine wichtige Zukunftstechnologie“.

Innovationsstandort sichern

Anlässlich des von Bundesforschungsministerin Schavan initiierten Runden Tisches fordern die 21 maßgeblichen Vertreter der Agrar und Ernährungswirtschaft in einer Stellungnahme Politik und Gesellschaft zu einer Versachlichung der Diskussion. Ziel müsse es sein, verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen, die auch die Forschungsfreiheit in der Pflanzenzüchtung gewährleisten.

Die vollständige Erklärung finden Sie unter:

www.innoplanta.com

Tiefensee gegen Abkehr von Grüner Gentechnik

Vor einer Abkehr von der Grünen Gentechnik in Deutschland hat der Beauftragte der Bundesregierung für die neuen Länder, Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee, gewarnt. Zwar stehe außer Frage, dass dem Schutz von Mensch und Umwelt oberste Priorität eingeräumt werden müsse, sagte der Minister. Darüber hinaus dürfe man jedoch jetzt nicht Wege verbauen, aus denen in Zukunft neue Möglichkeiten für Wachstum und Beschäftigung resultieren könnten, betonte der SPD-Politiker. Vor allem in Ostdeutschland könne der Einsatz der Biotechnologie Impulse für die weitere wirtschaftliche Entwicklung geben. Umso wichtiger sei es, Optionen nicht vorzeitig aus der Hand zu geben. Tiefensee warnte zugleich vor Pauschalurteilen. Bei der Grünen Gentechnik dürfe es kein „Entweder-oder“ geben. Notwendig seien vielmehr Einzelfallentscheidungen auf der Basis einer sorgfältigen Abwägung zwischen den Vorteilen gentechnisch veränderter Produkte und den Risiken in Anbau und Herstellung. Die mangelnde Akzeptanz der Grünen Gentechnik in der Öffentlichkeit führt der Minister nicht zuletzt auf Versäumnisse der Politik zurück. Hier müsse man künftig deutlich mehr als in der Vergangenheit tun, um Ängste und Vorbehalte zu überwinden und zu einer sachlichen Auseinandersetzung zu finden.

Forschungsfreiheit und Freilandversuche

Wissenschaft und Wirtschaft in Deutschland fordern verlässlichere rechtliche und politische Rahmenbedingungen sowie ein aufgeschlosseneres gesellschaftliches Klima, um die Chancen der Grünen Gentechnik besser nutzen zu können. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) stellten dazu am 13. Mai in Berlin ein gemeinsames Memorandum vor, das die Situation der Forschung zur Grünen Gentechnik in Deutschland in den Mittelpunkt rückt.

Mehr Informationen:

www.dlg.org

Anschlag auf Dresdner Institut

Unbekannte haben unlängst insgesamt 274 Apfelbäume im Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen in Dresden-Pillnitz zerstört. Wie die Polizei mitteilte, sind die Täter in ein Zelt auf dem Institutsgelände eingedrungen und durchtrennten die Stämme der Bäume.

Nach Angaben des sächsischen Umweltministeriums handelt es sich bei den zerstörten Apfelbäumen um gentechnisch veränderte Pflanzen und eine ebenfalls zu dem Versuch gehörende, Kontrollgruppe. Das Ministerium bezifferte den entstandenen Schaden mit rund 700.000 Euro. Umwelt- und Landwirtschaftsminister Frank Kupfer (CDU) erklärte, er vermute hinter den Anschlag Gentechnik-Gegner. Kupfer bezeichnete diese als „selbsternannte Retter von Mensch und Umwelt“ und als fortschrittsfeindlich. „Hätte die Menschheit niemals Neues gewagt, dann würden wir heute noch wie Affen auf dem Bäumen herumturnen“, erklärte der Minister.

www.jki.bund.de

Happach-Kasan in Üplingen

Auf ihrer jüngsten Stippvisite im Bördekreis machte MdB Christel Happach-Kasan auch Station in Üplingen. Die FDP-Sprecherin für nachhaltige Rohstoffe zeigte sich gegenüber InnoPlanta-Chef Schrader überzeugt, dass das Konzept der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit aufgehen werden. „Initiativen, wie der Schaugarten, werden dazu beitragen, das Bild der grünen Gentechnik in das richtige Licht zu rücken“, sagte sie.



Termine:

02. Juli 2009 10.00-14.00 Uhr
InnoPlanta-Agil Feldtag in Üplingen

27. August 2009
Feldtag in Üplingen

07. September 2009 - Üplingen
8. InnoPlantaforum und InnoPlanta-preisverleihung

Nächste Ausgabe:
10. Juli 2009